Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1900

31 (15.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624153

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten
## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 31. Elsfleth, Donnerstag, den 15. März. 1900.

**Tages-Zeiger.**
(15. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 45 Minuten.
⊙ Untergang: 6 Uhr 29 Minuten.
Hochwasser:
2 Uhr 35 Min. Vm. — 2 Uhr 55 Min. Nm.

## Cuba, Portorico und die Philippinen.

Durch den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag ist die „Perle der Antillen" von dem „spanischen Joch" befreit, das sie vierhundert Jahre lang getragen hatte. Bis zur Herstellung einer aus Wahlen hervorgegangenen constituirenden Volksvertretung haben die Ver. Staaten sich die Verwaltung von Cuba vorbehalten, und die nicht von ihnen, sondern auch in breiten Schichten der cubanischen Bevölkerung gehegte Erwartung dürfte sich verwirklichen, daß bei einer weisen Politik in der Zwischenzeit die unter der Aegide der Ver. Staaten zu wählende Volksvertretung in dem Anschluß der Insel an die mächtige Republik die beste Gewähr für eine gedeihliche Weiterentwickelung Cubas sehen würde. Haben es doch die die amerikanische Politik leitenden Personen völlig in der Hand, die ausschlaggebenden Wahlen, so lange wie ihnen gut dünkt, hinauszuschieben, um dieselben in dem für ihre Pläne günstigsten Moment vornehmen zu lassen.

Jedenfalls kann zur Zeit keine Rede davon sein, Cuba als einen Bestandtheil der Ver. Staaten zu betrachten, wie dies bezüglich der für den Preis von 20 Mill. Dollar käuflich den Ver. Staaten überlassenen Philippinen und der ihnen förmlich abgetretenen Insel Portorico der Fall ist. Der Streit, ob die Erwerbung von Colonien mit dem Wortlaut und dem Geist der amerikanischen Verfassung vereinbar sei, ist zu einer völlig gegenstandslosen Doctorfrage geworden, nachdem der Senat den Friedensvertrag und mit ihm den Besitzerwerb genehmigt hat. Dagegen harrt die heiklere Frage, ob es der amerikanischen Republik, die in ihrer Unabhängigkeitserklärung die Lehre von dem „unveräußerlichen Selbstbestimmungsrechte eines Volkes" für alle Zeiten niedergelegt hat, anstehe, Colonien kaufweise gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung dieser Territorien zu erwerben, noch ihrer endgültigen Lösung. Und das ist besonders rücksichtlich der Filipinos wichtig.

So lange die Filipinos gegen die Spanier, ihre angestammten Herren kämpften, waren sie Insurgenten; als sie dann in den amerikanischen Heeren ihre rettenden Befreier bewillkommneten und ihnen das Betreten Manilas erleichterten, um an ihrer Seite zu kämpfen, wurden sie in den amerikanischen Zeitungen und den amtlichen Proclamationen als „unsere Bundesgenossen" bezeichnet. Als dann die Ver. Staaten von Manila Besitz ergriffen, die Verwaltung übernahmen, die Steuern auf Grund der bestehenden Verordnungen nicht nur mit rücksichtsloser Härte eintrieben, sondern sogar einige von den Spaniern als ungerecht anerkannte und deßhalb abgeschafften Auflagen wieder einführten und deren Zahlung mit Gewalt und Drohung erzwangen, als die bekannte amerikanische Corruption in schlimmster Form nach Manila importirt wurde und die Befreier sich als übermüthige Sieger und Eroberer zeigten, — da wurden aus den Bundesgenossen Rebellen. Und als ihre Bezwingung den Amerikanern mehr Mühe machte, als diese vorausgesetzt hatten und das Murren in den Ver. Staaten über so viel unnütz vergossenes amerikanisches Blut ein schnelleres Niederwerfen der Rebellen durchaus nothwendig erscheinen ließ, da versuchte es der Präsident mit einer Proclamation, in welcher er allen, die sofort die Waffen niederlegen würden, Verzeihung versprach, dagegen alle, die vom Tage der Veröffentlichung an noch gegen die Amerikaner im Felde bleiben sollten, für „Banditen" erklärte, und eine dementsprechende Behandlung durch die Gerichte in bestimmte Aussicht stellte. Insurgenten — Bundesgenossen — Rebellen — Banditen waren die Filipinos nacheinander.

Der Kampf der Filipinos gegen die neuen amerikanischen Herren ist noch lange nicht beendet. Der Guerillakrieg dauert unvermindert fort und der Besitz der Amerikaner ist auf Manila und Cavite beschränkt — etwas wenig für 20 Mill. Dollar. Aber selbst die Behauptung dieser Position kostet fortgesetzt Geld und Blut, so daß schon weite Kreise Nordamerikas darüber unwillig werden.

Cuba ist einstweilen noch nicht amerikanischer Besitz und bezüglich der Zustände auf Portorico sagen die „Washington Times" in einem „Die an Portorico verübte Schmach" betitelten Leitartikel: „Trotz aller nur denkbaren Versuche der Regierung, das Bekanntwerden der geradezu furchtbaren auf der Insel herrschenden Zustände zu verhindern, liegen jetzt doch authentische Nachrichten aus allen Theilen des Landes vor, daß Noth und Mangel jeder Beschreibung spottet; von den 1 000 000 Einwohnern laufen über zwei Drittel buchstäblich nackt und halb verhungert herum, und das auch in Gegenden, die sich früher stets des Wohlstandes erfreuten, die auch im letzten Jahre eine gute Ernte hatten und deren Industrie blühte, bis sie vor einigen Monaten wegen Mangel an Absatz die Fabrikation einstellen mußten."

Man ersieht daraus, daß die Amerikaner an ihrer Siegesbeute nicht allzuviel Freude haben.

## Rundschau.

* **Deutschland.** Kaiser Wilhelm hat, wie von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dem Finanzminister v. Miquel nach seiner Genesung ein äußerst freundliches Handschreiben zugehen lassen, in dem der Monarch der Hoffnung Ausdruck gab, „daß die Kräfte des hochverdienten Staatsmannes noch lange dem Staat und dem Reich erhalten bleiben mögen. Jedenfalls sei der Kaiser gewillt, allen Wünschen des Ministers, die dessen völlige Wiederherstellung und Kräftigung betreffen könnten, im vollsten Maße Rechnung zu tragen.

* Der Kaiser besuchte am Dienstag die Städte Bremerhaven und Bremen und setzte von Bremen aus die Reise nach Kiel fort.

* Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern feierte am Montag seinen 79. Geburtstag.

* Staatssecretär Graf Bülow ist nach den „Münch. N. N." von neuem an der Influenza erkrankt.

* Der Gesetz-Entwurf über die Privatversicherungs-Unternehmungen ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." nebst Begründung dem Bundesrath zugegangen.

* Dem Reichstag ist durch den Reichskanzler der Wortlaut des zwischen Deutschland, Amerika und England abgeschlossenen Abkommens über die schiedsgerichtliche Regelung gewisser Schadenersatz-Ansprüche auf Samoa zugegangen.

* Der ehemalige Reichstags- und preußische Landtagsabgeordnete Ludolf Parisius ist einem Herzleiden erlegen. Parisius, am 15. October 1827 in Gardelegen geboren, war 1858 zum Kreisrichter in seiner Vaterstadt ernannt worden, mußte aber dieses Amt aus politischen Gründen niederlegen. Er war 1861 bis 1866 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und gehörte in den Jahren 1867—76 und 1881—87 dem deutschen Reichstage an.

* Die Berathung der Flottenvorlage dürfte, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, Ende dieser oder Anfang nächster Woche in der Budgetcommission beginnen. Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß noch vor Ostern die Berathungen beendet sein könnten, ist nicht zutreffend. Man darf annehmen, daß der Schwerpunkt der Commissionsberathungen in den Verhandlungen bis Ostern die Lösung der Deckungsfrage bilden wird. Die Entscheidung hierüber dürfte aber erst nach den Osterferien zu erwarten sein.

* Die Budgetcommission des Reichstages lehnte die Forderung von 100 000 Mk. für die Vorarbeiten der

## Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen", versetzte Harry, der nicht ohne ein unbestimmtes Gefühl des Mißtrauens sein Gegenüber betrachtete, „doch Andeutungen, die mir mein Pflegevater machte, drängen in diesem Augenblick alle andern Gedanken in mir zurück. Sie begreifen, daß für mich anderes von viel größerem Interesse ist."

Karsten warf rasch einen prüfenden Blick hinüber zu dem Sprecher: die Stimme desselben klang erregt, fast drohend. Doch er war nicht der Mann, der sich durch die Situation ohne weiteres verblüffen ließ; immerhin war ihm die gerade, offene Art des jungen Mannes etwas verblüffend.

„Gewiß verstehe ich Ihre Erregung, doch möchte ich nicht gern, daß Sie dadurch unsere ruhige Auseinandersetzung beeinträchtigen", erwiederte er, sich nachlässig im Sessel zurücklehnend.

Dem jugendlich rasch empfindenden Harry drängte sich eine scharfe Entgegnung auf die Lippen, doch ehe er zu sprechen vermochte, fuhr der andere fort: „Es ist unbedingt nöthig, daß wir in Ruhe miteinander verhandeln; kommen wir also zur Sache!"

„Ich muß annehmen," begann Harry voll Ungeduld, „daß Sie von dem, was meine persönlichen Angelegenheiten betrifft, mehr wissen als irgend ein anderer Mensch?"

Karsten senkte bejahend den Kopf.

„Nach den Mittheilungen meines Pflegevaters," fuhr Harry fort, „scheinen Sie meine verstorbene Mutter gekannt zu haben?"

„Ich habe ihre Frau Mutter gekannt, gewiß habe ich sie gekannt."

„Kannten Sie," fragte Harry mit stockendem Athem „auch meinen Vater?"

„Ihr Vater weilt noch unter den Lebenden, auch ihn kenne ich."

„Herr," erwiderte Harry mit dunkelroth erglühendem Gesicht und mit bebender Stimme, „bringen Sie endlich Licht in das Dunkel! Wenn Sie von Allem unterrichtet sind, dann müssen Sie wissen, daß meine Mutter einem unerhört leichtsinnigen, ja frevelhaften Verhalten ihres Mannes — meines Vaters, zum Opfer gefallen ist! Spannen Sie mich nicht länger auf die Folter oder ich muß Rechenschaft von Ihnen fordern, und wahrhaftig, ich danke Gott, jetzt endlich die Spur gefunden zu haben!"

Der junge Mann war aufgesprungen und stand, seine kraftvolle Gestalt drohend erhebend, mit flammenden Augen vor Karsten.

Einen Augenblick schien der letztere vor dem mit elementarer Gewalt hervorbrechenden Zorn zurückzuschrecken, im nächsten Augenblick aber hatte er seine Besonnenheit wiedergewonnen. Dieses jugendliche Ungestüm konnte ihm jedoch in der That gefährlich werden. Wie, wenn der junge, entschlossene Mann gegen ihn, den er merkwürdigerweise für einen schuldigen Betheiligten hielt, obwohl er dazu vorderhand keinerlei Veranlassung hatte, die Hülfe des Gerichts in Anspruch nahm? Das mußte er auf jeden Fall verhindern. Nur die allergrößte Ruhe seinerseits konnte den aufsteigenden Verdacht in dem Herzen des jungen Mannes unterdrücken.

Er ergriff eine der schweren Troddeln der Sesselehne und streichelte damit liebkosend in langsamen Zwischenräumen die Rückseite seiner linken Hand.

Ein Stillschweigen trat einige Sekunden lang ein.

Dann richtete Karsten langsam sein Gesicht in die Höhe.

„Wenn ich mich nicht an Ihre große Jugend erinnerte, mein lieber Freund", sagte er dann in gemessenem Tone, „so würde ich daran denken, mich vor den Ausbrüchen Ihres Temperaments nur dadurch zu schützen, daß ich mich zurückziehe. Ihren, wie es scheint, lange aufgesparten Zorn lassen Sie an dem aus, der Ihnen den größten Dienst erweisen will, welcher Ihnen

Landesbibliothek Oldenburg

Centralbahn in Deutsch-Ostafrika, sowie 20 000 Mk. für Telegraphen ab und nahm den Antrag Müller-Fulda an, 20 000 Mk. zu den Vorarbeiten für die Telegraphenlinie Dar-es-Salaam—Kilossa zu bewilligen.

* Oesterreich-Ungarn. Aus Wiener Kreisen wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Verlobung des Prinzen Maximilian von Baden mit der Prinzessin Maria Luise von Cumberland bereits erfolgt sei.

* Die Lieferung von Kriegsmaterial an die englische Armee, die im Abgeordnetenhause den Gegenstand einer Interpellation bildete, gab am Montag der Ministerpräsident Körber zu, wobei er sich auf den Standpunkt stellte, daß nur der Staat in dieser Hinsicht völlige Neutralität zu wahren, auf die Geschäftsgebahrung seiner Angehörigen aber keinen Einfluß zu nehmen habe.

* Frankreich. Der Einkommensteuerplan des Finanzministers Caillaux sieht eine Besteuerung von Einkommen, welche aus Erwerb jeglicher Art fließen, mit vier Procent vor, doch sollen die untersten Sätze, beispielsweise in Paris die ersten 2500 Frank des Einkommens, steuerfrei bleiben. Als Maßstab der Abschätzung wird der Miethszins angelegt, auf dessen fünf- bis sechsfachen Betrag das Einkommen berechnet werden soll.

* Zur Wiederherstellung des Theatre Francais brachte am Montag der Unterrichtsminister Leygues in der Deputirtenkammer eine Creditvorlage über 2 200 000 Frank ein.

* England Im englischen Unterhause wurde am Montag Balfour bezüglich der Intervention der Mächte in der Transvaal-Angelegenheit ausgefragt, er hielt aber mit seiner Antwort zurück und beschränkte sich darauf, zu erklären, dem Hause würden sehr bald Schriftstücke über diesen Gegenstand vorgelegt werden. Ueber die etwaigen Friedensbedingungen enthielt er sich jeder Andeutung.

* Die Subscription auf die englische Kriegsanleihe ist jetzt geschlossen worden, wie es heißt, ist die Anleihe zwanzig Mal gezeichnet.

* Ueber die englischen Armeeforderungen für das nächste Jahr gab am Montag der Parlamentssecretär Wyndham dem Unterhaus Auskunft. Danach sollen die Colonien für die Zukunft zu stärkerer militairischer Hülfe herangezogen werden. Er habe einen Voranschlag der Geldmittel zur Fortführung des Krieges auf weitere 6 Monat mit voller, sowie auf ein ferneres halbes Jahr mit halber Kraft aufgestellt.

———

## Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 14. März. Von einem unserer Mitbürger sind in hochherziger Weise nachstehende Schenkungen gemacht worden: a. dem Lutherkrankenhaus-Fond M. 500.—, b. dem Frauenverein M. 500,—, c. der kirchlichen Armenpflege M. 400,—, d. dem Verein für Gemeindepflege M. 100,—, zusammen M. 1500,—. Dem gütigen Geber gebührt der wärmste Dank der Gemeinde.

* Herr Schiffsrheder T. Greve und Frau hieselbst können am 5. Mai das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

* Am Sonntag, den 18. März wird Herr Apitius mit seinem Theater lebender Photographien im Saale des Hotels „Zum Großherzog von Oldenburg" eine Vorstellung geben. Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist und nur diese eine Vorstellung stattfindet, wollen wir darauf besonders aufmerksam machen. Aus Jever, 13. März wird gemeldet: Das Theater lebender Photographien (Biomatograph Apitius, verbesserter Kinematograph) im Hotel zum schwarzen Adler war gestern und vorgestern gut besucht. Die vorgeführten Bilder waren theils lehrreich, theils humoristisch und wurden mit dazu passender Musik begleitet. Die Pausen wurden durch Concertmusik ausgefüllt, außerdem von der Bühne aus durch einen Phonographen Musik- und Gesangstücke zu Gehör gebracht. So war das Programm ganz abwechslungsreich und befriedigten die Darbietungen das Publikum, wie aus den lebhaften Beifallsbezeugungen zu entnehmen war.

* (Gesundheitspflege. Ueber ein neues, sehr zuverlässiges Mittel gegen Keuchhusten berichtete der prakt. Arzt Herr Dr. med. Max Heim in Düsseldorf kürzlich in der „Berliner Klinischen Wochenschrift", indem er schrieb: In der letzten Zeit wurde wieder ein neues Mittel gegen Keuchhusten empfohlen, und zwar das „Antiluffin", welches von der Chemischen Fabrik Valentiner & Schwarz in Leipzig-Plagwitz hergestellt wird. Ich muß sagen, daß ich anfangs nicht mit allzu großen Erwartungen an dieses neue Mittel herantrat; nach meinen jetzigen Beobachtungen aber muß ich bekennen, daß es das werthvollste Mittel bei der Behandlung des Keuchhustens ist, über das wir jetzt verfügen. Die Wirkung habe ich hier in ca. 16 theilweise sehr schweren Fällen von Keuchhusten erprobt; es hat mich in keinem Falle im Stich gelassen, auch nicht in den schwersten Fällen. Die Anwendung des Mittels ist eine äußerst einfache und die Wirkung desselben eine sehr schnelle. Das Präparat wird unter kräftiger Massage auf Hals, Brust und Nacken gerieben, wobei es in die Poren der Haut eindringt und dort eine derartige günstige Wirkung auf alle Hals- und Rachenkrankheiten ausübt, daß schon nach der ersten Anwendung eine merkliche Erleichterung, nach zwei bis drei Tagen die Heilung des Patienten zu sehen ist. — Dieser Hinweis auf das neue, in allen Apotheken erhältliche Präparat dürfte gerade jetzt, wo der Keuchhusten überall stark grassirt, vielen Eltern sehr gelegen kommen. D. R.

* (Theater). Die Montag, den 19. d. Mts. hieselbst im Saale des „Stedinger Hof" stattfindende Theater-Vorstellung des Herrn Director Scherbarth bietet insofern ein besonderes Interesse, als es eine Benefiz-Vorstellung sein wird, welche zu Gunsten des Fräulein Kusse stattfindet. Diese Künstlerin, welche sich hier in den Rollen junge Frau Hilberg in „Unsere Frauen" und Baronin von Boden in „Dr. Klaus" auf das Vortheilhafteste einzuführen Gelegenheit fand, hat zu diesem Abend das jetzt neu erschienene Lustspiel „Flottenmanöver" gewählt. Dieses Stück, welches jetzt überall die beifälligste Aufnahme fand und von der Scherbarth'schen Gesellschaft diesen Winter allerorten mit außerordentlichem Erfolg wiederholt gegeben wurde, soll nun auch hier seinen Einzug halten. Es ist eine besondere Vergünstigung seitens des Directors, daß er dieses so theuer erworbene Stück zu einer Benefiz-Vorstellung bewilligt und dürfte nur aus Rücksicht auf die Tüchtigkeit des Frl. Kusse geschehen sein. Das Stück spielt auf Helgoland während eines Flottenmanövers und bietet mit seinen Marineofficieren, komischen Matrosen, Spießbürgern, Badegästen und vor allem Liebespärchen, die sich auf Helgoland trauen lassen wollen, die komischsten und interessantesten Verwickelungen. Frl. Kusse wird eine junge Dame spielen, die, weil ihr ihre Verwandten zu viele Schwierigkeiten machen, sich mit dem Manne ihrer Liebe zu vereinen, mit diesem nach Helgoland durchgeht und sich dort trauen läßt. Außerdem wirken noch die bewährtesten Kräfte der Scherbarth'schen Gesellschaft in den Hauptrollen mit, unter denen Herr Stark, als sächsischer Seifenfabrikant Illgen, die Zuschauer nicht aus dem Lachen kommen läßt.

* (Bestimmungen für die Abhaltung der Frühjahrs-Control-Versammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg.) Es haben zu erscheinen: I. Die Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve. II. Die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-)Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften. Die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften gehören der Reserve an und haben mit den entsprechenden Jahrgängen der Reserve und nicht der Ersatz-Reserve zu erscheinen. Es brauchen nicht zu erscheinen: a) die schifffahrttreibenden, in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsfleth wohnhaften Mannschaften; b) von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresclasse 1888 und den Vierjährig-Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresclasse 1890 diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum activen Dienst eingetreten sind. Welcher Jahresclasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militairpasses verzeichnet. Etwaige Befreiungsgesuche nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen sind bis zum 25. März an die Controlstelle einzureichen. Die Militairpässe 1. der Angehörigen der Reserve der Jahresclasse 1892, 2. der Angehörigen der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresclasse 1887, 3. der Vierjährig-Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresclasse 1889, die in der Zeit vom 1. October bis 31. März zum activen Dienst eingetreten sind, 4. der im Jahre 1867 geborenen Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten sind bis zum 20. März an die Controlstelle einzusenden. Im Uebrigen sind die Militairpässe und Führungszeugnisse mit zur Stelle zu bringen. Die Versammlungen im Amte Elsfleth finden wie folgt statt: zu Berne, Markt, a. am 19. April, Vorm. 9¼ Uhr, für die Reservisten der Jahresclassen 1893 bis einschl. 1899 und die gestellungspflichtigen Officiere; b) am 19. April, Nachm. 12½ Uhr, für die Wehrleute der Jahresclassen 1887 bis einschl. 1892; c) am 20 April, Vorm. 9¼ Uhr, für sämmtliche Ersatz-Reservisten; zu Elsfleth — Kaje — am 20. April, Nachm 12½ Uhr, für alle Mannschaften und die gestellungspflichtigen Officiere; zu Nordermoor — Janssens Gasthaus — a) am 21. April, Vorm. 11 Uhr, für die Wehrleute und Reservisten der Jahresclassen 1887 bis einschl. 1899; b. am 21. April, Nachm. 1 Uhr, für sämmtliche Ersatz-Reservisten.

* **Brake.** In der Nacht zum Sonntag hat es in der „Vereinigung" zum dritten Male innerhalb vier Wochen gebrannt. Sonnabend Abend hatte bekanntlich der Kriegerverein eine Aufführung und darauf einen Commers im Saale abgehalten. Gegen 2 Uhr bemerkte ein Nachbar Flammen aus einem Fenster des Saales schlagen. Die letzten Gäste hatten den Saal kaum eine Viertelstunde verlassen und sich unten im Gastzimmer noch eine Weile niedergelassen, da ward ihnen die Kunde, daß es oben brenne. Es war ein Glück, daß diese Gäste sofort eingreifen konnten. Aus der gegenüber liegenden von Reekenschen Eisenwaarenhandlung waren Eimer genug zu erhalten, und so rückte man dem Feuer, das im Saale unter der Treppe,

---

überhaupt jemals erwiesen werden kann. Wie finden Sie das?"

„Wenn Sie wüßten, wie das wahrlich beklagenswerthe Schicksal meiner Mutter mir mein ganzes Leben vergällt hat", sagte Harry einlenkend, „dann würden Sie meine Aufregung jetzt, in dem Augenblick, wo ich von dem Urheber all' des Unglücks etwas höre, verstehen!"

„Ueber den Urheber der tragischen Wendung im Leben Ihrer Frau Mutter habe ich kein Wort geäußert", bemerkte Karsten mit verwundertem Tone.

„Sie sprechen von meinem Vater!" warf Harry ein.

„Gewiß, aber wer giebt Ihnen das Recht, diesen ehrenwerthen Mann eines schändlichen Benehmens zu beschuldigen?" entgegnete ihm Karsten. „Da scheinen Mißverständnisse obzuwalten. Wie kommen Sie zu so schweren Anschuldigungen gegen den, welchem Sie Ihr Dasein verdanken?"

„Aus einem an meine Mutter gerichteten Brief."

„Sie besitzen diesen Brief noch?"

„Ja."

„Und andere Schriftstücke aus dem Nachlaß Ihrer verstorbenen Mutter?"

„Ja, eine Reihe von Briefen von der Hand ihres Verlobten."

„Sie haben dieselben bei sich?"

„Ja."

Karsten athmete auf; nun schien die Sache schon gewonnen zu sein.

„Setzen Sie sich und hören Sie, was ich Ihnen mitzutheilen habe", wandte er sich zu dem noch in sichtlicher Erregung vor ihm stehenden jungen Mann.

Harry nahm im Sessel Platz.

„Zunächst gilt es, den Verdacht zu beseitigen, der auf Ihrem Vater ruht", nahm Karsten wieder das Wort. „Sie sprechen von einem Briefe, Sie erwähnten auch, daß Sie ihn bei sich führen."

Harry nickte zustimmend.

„Darf ich diesen Brief sehen?"

Der junge Mann zögerte einen Augenblick, den Brief, auf dem die Thränen seiner Mutter ruhten, fremden Blicken preiszugeben.

Dem andern schien das nicht zu entgehen.

„Scheuen Sie sich nicht", begann Karsten wieder, „bedenken Sie, um was es sich handelt!"

Rasch entschlossen griff Harry in die Brusttasche, wo er die Briefe geborgen, und entnahm dem Portefeuille das verhängnißvolle Schreiben. Er reichte es hinüber zu Karsten, doch ohne dasselbe aus der Hand zu geben.

Karstens Blick eilte rasch über die Zeilen hin.

„Es ist richtig", bemerkte er dann, „der Inhalt dieses Briefes spricht gegen Ihren Vater. Doch gestatten Sie mir einen Einblick in einen der anderen an Ihre Mutter gerichteten Briefe!"

Harry kam der Aufforderung nach.

Nur einige Augenblicke weilten die kleinen, halbgeschlossenen Augen vergleichend auf beiden Schriftstücken, dann lehnte er sich, wie seiner Sache unzweifelhaft sicher, wieder zurück in den Sessel.

„Selbstverständlich, es konnte nicht anders sein! Dieser Brief ist gefälscht!" Er deutete dabei auf das erste Schreiben. „Eine recht geschickte Nachahmung der Handschrift des Schreibers der übrigen Briefe."

„Wie", sagte Harry, die Hand an die Stirn pressend, als drohten sich dort die Gedanken zu verwirren, „Sie sagen, der Brief, dieser Brief sei gefälscht?"

Langsam kam Wort für Wort über die zuckenden Lippen.

„Ueberlegen Sie doch selbst", gab Karsten zur Antwort, „vergleichen Sie! — Selbst ihr ungeübtes Auge wird die Unterschiede kennen. Freilich, das Auge Ihrer Mutter, einer zum Tode erschreckenden Frau, hat nicht erst geprüft!"

Harry war aufgesprungen und zum Fenster geeilt; mit fieberhaftem Eifer verglich er die Handschrift der beiden Briefe.

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

wo der Club „Unter uns" ein Zimmer für seine Vereinsgegenstände hat herstellen lassen, ausgekommen ist, kräftig zu Leibe. Als die Turnerspritze, die wieder die erste am Platze war, anrückte, war die größte Gefahr schon beseitigt, so daß es nun rasch gelang, das Feuer ganz zu unterdrücken. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist aber immerhin nicht unbedeutend. Die Treppe und ein Theil der Gallerie, und auch die ganzen Vereinsgegenstände des Clubs „Unter uns", sowie ein Piano und ein paar von den Musikern zurückgelassene Instrumente sind verbrannt. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht; die Vermuthung, daß Brandstiftung vorliege, ist kaum abzuweisen, wenn man auch keinen bestimmten Verdacht hegt. Hoffentlich wird die Sache aufgeklärt. (Wsb.)

* **Ovelgönne,** 11. März. Ein bedeutendes Legat ist kürzlich unserer Gemeinde zugefallen. Ein aus unserem Orte stammender Herr Kegeler, der in Hamburg ansässig war und dort vor Kurzem verstarb, hat unserer Gemeinde 42 000 *M.* testamentarisch vermacht, 2000 *M.* davon werden sofort ausgezahlt und soll von den Zinsen derselben das Familiengrab des Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhofe in Stand gehalten werden. 40 000 *M.* sind jedoch vorläufig zur nießbräuchlichen Benutzung einigen, dem Verstorbenen nahestehenden Personen zur Verfügung gestellt. Erst nach deren Tode fällt das ganze Capital an unsere Gemeinde. Dem Wunsche des Stifters nach soll das Capital selbst zinslich belegt werden und von den Zinsen die Hälfte vorzugsweise für die Armenpflege verwendet werden, während die andere Hälfte je nach dem Ermessen der Gemeindevertretung zur Verschönerung des Ortes oder zu anderen Zwecken verwendet werden soll.

* **Blexen,** 13. März. Einen seltenen Fang machte gestern der Sohn des Landwirths E. M. in Grabswarden, indem es ihm gelang, eine etwa dreieinhalb Fuß lange Fischotter zu erlegen. Jedenfalls befand sich das Thier auf einem Raubzuge von der Weser aus, da es an Feldgräben, noch dazu weit vom Weserufer, gewiß nicht längeren Aufenthalt nehmen konnte. Seit vielen Jahren war in der hiesigen Gegend keine Fischotter mehr erlegt worden.

* **Elisabethfehn,** 12. März. Im benachbarten Bibelte brannte vor einiger Zeit das dem Schiffer Robbe gehörige Wohnhaus total nieder. Robbe hat sein Haus, das zum Theil noch aus Erdschollen erbaut war, für 270 Mark gegen Brandschaden versichert. Leider aber hatte die Versicherung das Eingut nicht mit aufnehmen wollen, da die Feuergefährlichkeit zu groß war. Das Feuer entstand durch Entzündung am Schornstein, von dem Eingut konnte so gut wie gar nichts gerettet werden. Robbe wohnte mit seiner aus im Ganzen sieben Personen bestehenden Familie bisher in einer Erdhütte. Auch fehlte es ihnen am allernothwendigsten, selbst an Brod, und hätten nicht die Nachbarn hülfreiche Hand geleistet, so wäre die Noth groß gewesen.

* **Abentheuer** (Fürstenthum Birkenfeld), 12. März. Sicherm Vernehmen nach kehrt am nächsten Mittwoch unser Abgeordneter Herr Freiherr v. Hammerstein von Oldenburg hierhin zurück. Unsere Gemeinde, deren Schöffe der Genannte schon lange Jahre ist, beabsichtigt, ihn mit großen Ehren zu empfangen im Hinblick auf seine Thätigkeit, die er im eben ablaufenden oldenburgischen Landtag als Abgeordneter des Fürstenthums Birkenfeld ausgeübt hat. Die Ankunft wird voraussichtlich von Bahnhof Birkenfeld aus, wo der Zug Vormittags 11,44 einläuft, per Wagen gegen halb 1 Uhr hier erfolgen. Am Eingange des Ortes ist eine Ehrenpforte erbaut; an derselben nehmen die Gemeindemitglieder und der hiesige Gesangverein Aufstellung. Für den Abend ist ein Fackelzug vorgesehen.

## Vermischtes.

— **Bonn.** Ein hier abgehaltene Versammlung der Besitzer von Mineralwasser hat beschlossen, vom 1. April d. J. ab eine allgemeine Erhöhung der Preise für Mineralwasser eintreten zu lassen.

— **Metz.** Zur Feststellung des Nährwerths von Eierzwieback und gemischten Conserven hat das erste Bataillon des 174. Regiments in Metz eine achttägige Marschübung unternommen. Der Zwieback wird an Stelle des Brodes ausgegeben. Die Conserven enthalten Fleisch und Gemüse zusammengekocht und sind in 10 bis 15 Minuten zu einer Mahlzeit zu bereiten. Die Marschübungen beginnen mit 30 Kilometer, werden aber allmählich gesteigert. Officiere und Mannschaften dürfen nichts als die gelieferten Rationen genießen. Die Kaserne, in die sie jeden Abend zurückkehren, wird auf etwaige Einschmuggelung von Lebensmitteln streng bewacht.

— **Strasburg i. W.** In dem Waarenhaus von R. Israelski brach Großfeuer aus. Gegen 12 Uhr waren alle Straßen von undurchdringlichem Qualm belegt, so daß keiner wußte, wo es brannte. Den Anstrengungen des Militairs ist es allein zu danken, daß das Feuer auf das Israelskische und das nebenliegende Waarenhaus von Jacobsohn beschränkt werden konnte. Beide Waarenhäuser sind niedergebrannt.

— **Wien.** Die Aussteuer der Kronprinzessin-Wittwe ist nunmehr complett in der Hofburg angelangt. Auffällig ist es, daß überall das belgische Wappen angebracht ist. Die Stickerei besteht in einem großen „S", darüber die geschlossene Königskrone. Es wird daraus geschlossen, daß die Kronprinzessin-Wittwe den Titel „Königliche Hoheit", der ihr durch ihre Geburt zusteht, führen darf. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Graf Elemer Lonyay am Hochzeitstage in den Fürstenstand erhoben werden soll.

## Neueste Nachrichten.

* **Hamburg,** 14 März. Das hiesige Landgericht sprach gestern den Bahnhofsvorsteher Scharff frei, der angeklagt war, das Eisenbahnunglück am Klosterhof am 2. October 1899 verschuldet zu haben, bei dem 33 Rekruten verletzt wurden. Die Freisprechung erfolgte, weil dem Angeklagten die Ankunft von Militair nicht gemeldet war und er habe annehmen können, daß der Zug in den üblichen vier Minuten geleert werden konnte.

* **Troppau,** 13. März. Zwei in Ostrau und Orlau abgehaltene Volksversammlungen unter freiem Himmel, an denen 12 000 beziehungsweise 8000 Personen theilnahmen, beschlossen, solange im Ausstand zu verharren, bis das Gesetz des Achtstundentages perfect geworden sei.

* **Paris,** 14. März. Die meisten Blätter erklären, daß die kategorische Weigerung Lord Salisbury's, den südafrikanischen Republiken die Unabhängigkeit zuzugestehen, für lange Zeit die Hoffnung auf einen Friedensschluß zu nichte mache.

* Oberstlieutenant Cordier, der frühere Unterdirector des militairischen Nachrichtenbureaus richtete ein Schreiben an den Amnestieausschuß, in welchem er gegen die Amnestievorlage protestirte.

* **London,** 14. März. Reuter's Bureau meldet aus Herschel: Major Hook mit einer Abtheilung der Cappolizei hat Barkly-East wieder besetzt.

* Die „Times" melden aus Lourenco-Marquez vom 12. d. M.: Eine Friedensgesandtschaft der Buren, bestehend aus dem Mitglied des Ausführenden Raths des Oranje-Freistaates Fischer, dem Mitglied des Ausführenden Raths von Transvaal Wolmarans und dem Mitglied des Volksraads des Oranje-Freistaats Wessels, reist morgen nach Europa ab.

* Wie die „Times" erfahren, sollen durch den Austausch der Depeschen zwischen den Präsidenten der beiden südafrikanischen Republiken und dem Lord Salisbury die Vorkehrungen der Regierung, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ende weiterzuführen, in keiner Weise beeinträchtigt werden. In der Absendung von Truppen und Lebensmitteln nach der Front des Heeres wird keine Unterbrechung eintreten.

* Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Lundeansnek vom 10. d. M. gemeldet: Zwei britische Officiere mit einer Abtheilung Soldaten trafen gestern mit einer großen Abtheilung von Aufständischen zusammen, die gekommen war, um 5 900 Gewehre und eine große Menge Munition auszuliefern. Man erwartet, daß sich heute noch mehr Aufständische ergeben werden. Unter den Aufständischen, die sich bereits ergeben haben, befinden sich drei Feldcornets; unter der von ihnen ausgelieferten Munition befinden sich auch Expansivgeschosse. Wie die Gefangenen mittheilen, haben sich auch andere Aufständische im Barkly-Paß ergeben. Zum Commandanten Gibeon Cronje, der mit einem Commando General Brabant Widerstand leistet, wurden Boten gesandt, um ihm von der Uebergabe der Aufständischen Mittheilung zu machen. Cronje war entsetzt, als er erfuhr, daß die Burghers des Freistaats ihn im Stiche lassen. Der District von Barkly ist jetzt vom Feinde gesäubert.

* **Washington,** 13. März. Die Regierung der Ver. Staaten bot England auf das Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn die Dienste als Friedensvermittler an. Das Anerbieten wurde ebenso herzlich und höflich abgelehnt, als es gestellt war. Das Anerbieten beschränkte sich auf die Wiedergabe der Mittheilungen aus Pretoria mit dem Zusatz, Amerika unternehme freudig Alles, was im Interesse des Friedens thun könne.

* **Capstadt,** 13. März. General French ist in Bloemfontein eingetroffen.

* Cecil Rhodes begiebt sich morgen nach England.

* **Stormberg,** 13. März. Die Streitkräfte des General Brabant trafen am Sonntag früh in Aliwal North ein, nachdem sie am Sonnabend ein heftiges Gefecht mit dem Feinde bestanden hatten. Der Feind zog sich während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag über den Fluß zurück.


**Reichardt's verzuckerte Kakaos**
sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.


**Kirchennachricht.**
**Die Bibelstunde fällt heute aus.**
Freitag, den 16. März:
6 Uhr: **Passionsgottesdienst.**

Das Proviantamt in Oldenburg kauft nur noch Hafer, Heu und Stroh; Weizen und Roggen sind vollständig beschafft. Für die Deckung des Strohbedarfs genügt die Tageszufuhr aus der nächsten Umgegend.

Amt Elsfleth, 1900, März 6.
Huchting.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Landgemeinde Elsfleth Band IV Art.-Nr. 168 eingetragene zu Deichstücken belegene Grundstück, welches z. Zt. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes — 23. Februar 1900 — auf den Namen der Ehefrau des Seilers Johann Hinrich Diedrich Drieling, Johanna Gerhardine Margarethe geb. von Lienen, zu Deichstücken eingetragen war,

**am 26. Mai d. J.,**
**Mittags 12 Uhr,**

an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist 0,18,87 ha groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 13,08 *M.* und einen Miethwerth von 75 *M.*

Rechte, soweit sie z. Zt. der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, sind thunlichst bis zum 1. Mai d. J., spätestens aber im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten wird.

Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Art. 187 des Einf.-Ges. zum B. G.-B. der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altentheilo der Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9, Abs. 2 des Einf.-Ges. zum Reichsges. über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Elsfleth, 1900, März 6.
**Großherzogliches Amtsgericht.**

Der Sprechtag des Amtsgerichts am 17. März d. J. fällt aus und können an diesem Tage auch Hinterlegungsgeschäfte nicht erledigt werden.

Elsfleth, 1900, März 13.
**Großherzogliches Amtsgericht.**


**Toril,**
**flüssiges und festes Fleisch-Extract,** empfiehlt in Töpfen von 50 ₰ an
**J. D. Borgstede.**

**20 fürstliche Hofhaltungen**
beziehen *seit 28 Jahren* ihren
**Kaffee**
aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.
Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

| | roh | gebrannt |
|---|---|---|
| Santos | 7.12 | 8.55 |
| afrik. Mocca | 7.12 | 8.55 |
| Caravellos | 7.60 | 9.02 |
| Maracaibo | 9.02 | 10.45 |
| Java, grün | 9.50 | 10.93 |

**C. H. Waldow**
Hoflieferant
**Hamburg, An der Alster 29.**

Erwarte heute einen Waggon
**Holzbriketts,**
worauf noch einige Bestellungen erwünscht.
**J. G. Lubinus.**


Landesbibliothek Oldenburg

## Nachfuge.

In der am 15. d. M. für D. Ostermann bei Hußmann's Gasthause zu Oberrege stattfindenden Auction werde ich noch

**ca. 500 Pfd. extra gut geräuch. Speck**

auf Zahlungsfrist verkaufen.

**H. Fels.**

## Köterei zu verkaufen.

**Elsfleth.** Der Schuhmachermeister **Diedrich Lüerssen** zu Neuenfelde will seine zu Neuenfelde belegene

**Köterei**

zum sofortigen Antritt unter der Hand durch mich verkaufen lassen.

Die Köterei besteht aus dem Wohnhause und dem großen Garten und ist im guten Zustande.

Kaufliebhaber wollen sich am

**Sonnabend, den 17. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,**

in Sparke's Gasthause in Neuenfelde einfinden, um mit mir zu unterhandeln.

Ein fernerer Verkaufsversuch findet nicht statt.

**Chr. Schröder.**

## Verkauf einer Landstelle.

Die Erben des weil. Landmanns **Georg Meyer** zu Deichkamp (Wehrder) lassen ihre daselbst von ihrem Erblasser nachgelassene

**Landstelle**

mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung besteht aus großen, fast neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und folgenden **Ländereien:**

Artikel № 256 Bardenfleth.

| Flur | Parc. | | ha | a | qm |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 132 | Wührden, Marschl. | — | 47 | 63 |
| | 139 | Deichkamp (Hofraum | — | 5 | 30 |
| | | (Wohnh. Marschl. | 1 | 27 | 86 |

Artikel № 166 Bardenfleth.

| Flur | Parc. | | ha | a | qm |
|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 48 | Oberste Steinkamp Marschland | 1 | 44 | 15 |
| | 116/96 | am Deich der Hunte | — | 2 | 47 |
| | | Das. Marschland | — | 28 | 33 |
| 14 | 225/121 | Der Groden Marschland | — | 53 | 40 |

**1. Verkaufstermin** findet statt am

**Sonnabend, den 17. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,**

in **Hußmann's** Gasthause zu Oberrege, wohin ich Kaufliebhaber einlade.

Elsfleth. **H. Fels.**

## Immobil-Verkauf.

**Elsfleth.** Das dem Kaufmann **G. von Hütschler** in Elsfleth gehörige

**Immobil**

soll zu **irgend annehmbarem Kaufpreise möglichst bald verkauft werden.**

Kaufliebhaber bitte ich, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

**Chr. Schröder.**

## Herren,

die geneigt sind gegen gute Provision den **Vertrieb** von **Loosen einer Staats-Lotterie** zu übernehmen, wollen sich schriftlich wenden unt. **R. S. 346** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

## Stollwerck's Chocolade. Cacao.

**Anerkannt vorzüglich!**

**Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.**

## Im Hôtel zum Grossherzog von Oldenburg nur am Sonntag, den 18. März:

## Theater lebender Photographien.

## Biomatograph Apitius

**(verbesserter Kinematograph).**

In dieser Vorstellung werden 32 hochinteressante lebensgroße Bilder vorgeführt.

**Preise der Plätze:** 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 60 ₰, 3. Platz 40 ₰.

Vorverkauf im Theaterlocal: 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰, 3. Platz 30 ₰.

Kinder halbe Preise.

**Cassenöffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.**

Zu recht zahlreichem Besuche dieser wirklich hochinteressanten und streng decenten Vorstellung ladet ergebenst ein **G. Apitius.**

## Tropon

**schafft Mark und Kraft!**

Jeder Speise, jedem Getränk Ein Löffel Tropon beigemengt.

Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.

Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.

Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind

## Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.

**2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

**E. C. Hayen in Elsfleth.**

**Frische Blumen- und Gemüse-Sämereien,** in bester Qualität, empfiehlt

**H. Nordmeyer.**

**Zugeflogen eine Taube.**

**W. Harms,** Oberrege.

**Gesucht**

auf Mai ein **junges Mädchen** für einen kleinen Haushalt. Etwas Salair wird gegeben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Meister-, Gesellen- und Lehrlings-Krankencasse.

**Sonntag, den 18. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,**

**außerordentliche Gereral-Versammlung**

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über Auszahlung von Krankengeld.

Fehlende Mitglieder haben nach § 20 des Statuts 25 ₰ Brüche zu zahlen.

**Der Vorstand.**

## Elsflether Club-Gesellschaft.

**Sonntag, den 18. März:**

**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

Abstimmung über Ostercasino.

Sonstiges.

**Die Direction.**

## Emser Pastillen

**mit Plombe,**

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

## Emser Quellsalz

**mit Plombe.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

## Emser Pastillen

**mit Plombe**

oder

## Emser Quellsalz

**mit Plombe.**

Vorräthig in **Elsfleth** allein ächt bei **M. Kuhland,** Apotheker.

## Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.

**Sonnabend, den 17. März, Abends präcise 8 Uhr,**

**Grosses**

## Extra-Concert

(musikalisch-humoristischer Solistenabend), ausgeführt von den 8 ersten Solisten der

**Oldenburgischen Infanterie-Capelle.**

Interessantes, reichhaltiges Programm.

Entree 75 ₰.

Zu diesem hochinteressanten Concert ladet freundlichst ein **C. Nagel.**

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines **gesunden kräftigen Jungen** wurden hocherfreut

**G. F. Lüerßen und Frau.**

Elsfleth, 14 März 1900.

**Todes-Anzeige.**

Elsfleth, den 12. März 1900.

Heute entschlief sanft und ruhig unser lieber kleiner

**Paul**

im Alter von 1 Jahr 4 Monat.

In tiefer Trauer

**H. Wurthmann und Frau,** nebst **Angehörigen.**

Beerdigung: Freitag, den 16. März, Morgens 11 Uhr.

| | | |
|---|---|---|
| **Colastine,** 12. März Cerastes, Buß | von | Desterro |
| **B. Ayres,** 12 Febr. Irene, Schumacher | von | Santos |
| **Mosselbay,** 14. März Piako, Hustede | nach | Melbourne |

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg